

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und dem Amtsbezirken für die 4spaltige Garmonozeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 130.

Donnerstag, den 26. August 1886.

47. Jahrgang.

Am tliche Bekann t m a ch u n g e n.

Waiblingen.

Lehrer-Gesangverein.

Samstag den 28. ds.

nachmittags 2 Uhr

Weeber. Heim.

Elsässer.



Waiblingen, den 24. August 1886.

Todes-Anzeige.

Der liebe Gott hat heute früh unser innigst geliebtes Töchterlein

„M a r t h a“

15 Monate alt, durch einen plötzlichen Tod zu sich genommen.

Beerdigung: Donnerstag den 26. August, Nachmittags 3 Uhr.

Wir bitten diese Mitteilung statt jeder besonderen Anzeige anzunehmen.

Um stille Teilnahme bitten

die tiefbetrübten Eltern:

Friedrich Pfander & Frau.



Abonnements-Einladung.

Für den Monat September kann auf den **Kremsthalboten**

bei allen Postämtern und Postboten für 40 S, bei der Expedition für 30 S abonniert werden.

Die Redaktion.

Das schon lange für Orchester erschienene und stets mit großem Beifall aufgenommene reizende Salonstück

„Goldblondchen“

von R. Silenberg

erschien soeben in der Original-Ausgabe

für Klavier zu 2 Händen

als *Gratisbeilage* zur neuesten Nummer der **Neuen Musik-Zeitung**.

Außerdem brachte dieses reichhaltig illustrierte Familienblatt neben den Biographien und Portraits: Mart. Blumner, Ed. Grell und Felix Draeseke, 12 Erzählungen und Novellen, 2 Humoresken, 6 unterhaltende und belehrende Artikel, Anekdoten etc. etc.

Für Klavier zu 2 Händen:

R. Peters, „Gavotte“.

M. Schultze, „Sehnsucht nach dem Frühling“.

Für Klavier zu 4 Händen:

B. Cooper, „Rheinländer“.

Für Violine und Klavier:

G. Holländer, „Alla Gavotta“.

Für eine Singstimme und Klavier:

M. Blumner, „Vöglein mein Vöglein“.

Ed. Grell, „Ich hebe meine Augen auf.“

— „Abendglocken, „Wandrer zieht.“

W. Heisser, Dann, „Wenn der Frühling.“

F. Draeseke, Frage und Antwort, „Fragst Du mich“.

Die Musikstücke allein repräsentieren den sechsfachen Betrag des Abonnementspreises.

Das ganze Quartal elegant brochiert kostet nur

80 Pfennig

und ist durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zur Ansicht zu beziehen.

Verlag von **V. J. Tonger** in Köln

Waiblingen.

Um wieder mit einer größeren Partie Reste von 1—12 Meter zu räumen, habe ich mich entschlossen, solche zum halben Werte abzugeben und empfehle

in Baumwollwaren:

Diz, Piqué und Crettonne, Stuhltuch, Baumwollflanell, Baumwollbiber, Bett- & Schürzenzeugen, Druckkattun, Hosenzeug etc.

In Woll- und Halbwollwaren:

Lana, Wolldeck, Doppellüster, gestreifte Unterrockstoffe, karirierte Stoffe zu Kinderkleidchen, Cachemir, Flanell etc.

Gottlob Weiß.

Ludwigsburg.

Gewerbe-Ausstellung.

15. Juli bis 2. September Abends

Reichhaltig vertreten die Großindustrie und das Kleingewerbe. Insbesondere: Orgelbau, Metall- & Blechwarenfabrikation, Möbelschreinerei, Tapeziergeschäft u. s. w. Spezialität: Ludwigsburger Porzellan.

Schöner Festraum, hübsche Gärtenanlagen, behagliche und gute Restauration. Entree 50 Pf. Mittwochs 1 M. Abonnement M. 1,50. Die Ausstellung ist bis 2. September verlängert.

Stuttgart.

Wirtschafts-Empfehlung.

Nachdem ich die Brenner'sche Wirtschaft zur „neuen Post“ Wilhelmplatz No. 3 käuflich erworben habe, mache ich meinen Freunden und Bekannten die ergebnisreiche Anzeige, daß ich dieselbe seit Jacobi mit ausgezeichnetem bairischem Lagerbier, reinen Weinen und guter Küche zu billigen Preisen eröffnet habe. Achtungsvoll

G. Mayer

von Waiblingen.

Waiblingen.

Obstverkauf.

Aus der Waibel'schen Pflanzung wird Samstag, Nachmittags 2 Uhr der Obst-ertrag geschätzt zu 7 Simri am Schützenhäusle verkauft. Man versammelt sich auf dem Platz.

G. Fischer.

Waiblingen.

Gesuch

auf 1. September ein möbl. Zimmer für 1 Herrn. Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

Obst-Verkauf.

Die Unterzeichnete verkauft ihren Obst-ertrag geschätzt zu 100 Simri am Montag, den 30. August, Nachmittags 2 Uhr Man versammelt sich am Hof-kameralamt, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.

Schlosser Schäfer Wittwe.

Waiblingen.

Zu vermieten

eine kleine Wohnung bei G. Gersbacher.

Württemberg.

× **Waiblingen**, 25. August. Wie wir hören, ist der kürzlich an dieser Stelle kund gegebene Wunsch bezüglich Abhaltung eines Kinderfestes am Sedanstage seiner Erfüllung näher gerückt. Ein Komite hat die Sache in die Hand genommen und läßt gegenwärtig eine Sammelliste die Kunde machen, um die nötigen Mittel zu beschaffen. —

Es sollen sämtliche Schulen an dem Feste teilnehmen. Dasselbe würde mit einem Gottesdienst eröffnet, worauf die Kinder in festlichem Zuge nach dem Wasen ziehen, wo Deklamationen, Abfingen von patriotischen Liedern, Turnspiele mit Preisverteilung u. dergl. in bunter Reihenfolge abwechseln sollen. Dabei wird den Kindern unentgeltlich eine kleine Bewirtung zuteil werden. Abends 6 Uhr würde man den Zug in die Stadt zurückführen, und die Festversammlung gieng — nach gemeinschaftlichem Gesang von „Nun danket alle Gott“ auf dem Marktplatz — gewiß recht befriedigt auseinander. Uebrigens wird das Programm erst heute Abend durch das Komite in seinen einzelnen Teilen genau festgestellt. —

Soviel sich beurteilen läßt, findet das Kinderfest allseitig freundliche Unterstützung und wir hoffen, daß die bürgerlichen Kollegien sich dieser Angelegenheit mit Wärme annehmen werden.

Stuttgart, 24. August. (Neue Stuttgarter Straßenbahn) Die Betriebsöffnung der neuen Bahn Schwabstraße—Pragfriedhof fand heute Vormittag 10 Uhr durch eine Festfahrt statt, wozu sich am Depot Neuchlinstraße 19 eine zahlreiche Teilnehmerschaft eingefunden hatte, worunter Herr Oberbürgermeister v. Haack und eine Anzahl Gemeinderäte, Techniker u. Die Wagen, nach Art der Münchner zweckmäßig und leicht gebaut, fanden allgemeinen Beifall. Für die Güte der Bespannung bürgt der hiesfür rühmlichst bekannte Name Kurze.

Heilbronn, 22. Aug. Bei einer Wasserpartie, die der hiesige kaufmännische Verein heute nach Neckarzimmern und Hornberg unternahm, habete einer der Teilnehmer ein Sohn des Herrn Rechnungsrats Pfizer von hier, im Neckar und ertrank.

Dehringen, 23. August. Unser langjähriger, verdienter Stadtvorstand Herr Stadtschultheiß Köpfe, früher Rechtsanwalt in Rottenburg a. N., ist, wie wir vernehmen, fest entschlossen, sein hiesiges Amt, das er schon seit 33 Jahren bekleidet hat, mit dem 31. Dez. d. J. niederzulegen. An Bewerbern um seine Stelle wird es nicht fehlen.

Hall, 23. August. Vergangene Nacht, kurz vor 11 Uhr, ist in dem benachbarten Untermüntheim eine Scheuer abgebrannt. Da dieselbe mit Futter- und Erntevorräten ziemlich gefüllt war, so war der Brand weithin sichtbar. Eine in der Nähe stehende Scheuer, desgleichen ein Wohnhaus wurden, jedoch nicht bedeutend, von den Flammen beschädigt. Das Anwesen, einem Schmied Hirnkorn gehörig, ist versichert. Entstehungsursache unbekannt.

Crailsheim, 22. Aug. Heute früh nach 7 Uhr wurde Herr Hotelbesitzer Faber beim Baden im Badhause vom Schläge gerührt und tot aus dem Wasser gezogen. Herr Faber zählte zu den geachteten und beliebtesten Männern Crailsheims, der schon viel für seine Vaterstadt gethan, und auch bei allen Fremden, die bei ihm verkehrten, wegen seines freundlichen, zuvorkommenden Benehmens geschätzt wurde.

Kirchheim u. T., 22. Aug. Anlässlich der hier stattfindenden Landesversammlung der Gemeinde- und Korporationsbeamten ist die Stadt reich beflaggt. — Heute nachmittag ist ein Jögling der Weimerischen Handelslehranstalt dahier beim Baden im Neckar ertrunken. Der Verunglückte ist der 16 Jahre alte einzige Sohn eines Weinhändlers in Tauberbischofsheim.

Freudenstadt, 20. Aug. Bei der gestern und vorgestern in der Nachbargemeinde Baiersbrunn (6000 Einwohner) vorgenommenen Schultheißenwahl erhielten Amtmann Lebküchner dahier 250 Stimmen, Gemeindepfleger Kläger in Baiersbrunn 249, Forstwächter Gaiser daselbst 238, Verwaltungs-Aktuar Kießer in Schramberg 237, Geometer Rothfuß in Baiersbrunn 233, Verwaltungs-Aktuar Nerz in Dornhan 95 Stimmen. Amtmann Lebküchner, welcher nicht förmlich als Bewerber aufgetreten ist, hat sich nunmehr definitiv zur Annahme der Wahl bereit erklärt.

Ebingen, 22. August. Gestern Abend fiel in einem unbewachten Augenblick ein 2½ Jahre altes Kind in die zur Zeit etwas hoch gehende Schmiech. Trotzdem das Unglück bald bemerkt und Hilfe rasch zur Stelle war, konnte der Kleine nur noch als Leiche herausgeholt werden.

— Die Bürger von Gerlingen haben aus Dankbarkeit gegen Gott für die reiche Ernte ihrem Geistlichen (Pf. Mörike) 2 volle, schön bekränzte Wagen Getreide-Garben zum Geschenke gemacht.

Vom Spf, 22. Aug. Von dem im Oberamt Neresheim gelegenen Pfarrdorse Ummemingen wird von einer gräßlichen That berichtet. Dort sollen heute in früher Morgenstunde junge Bursche Streit miteinander bekommen haben. Infolge dessen soll einer durch Stiche so sehr verwundet worden sein, daß er bereits gestorben sei; ein anderer soll lebensgefährlich verwundet darniederliegen. Untersuchung ist eingeleitet, der Thäter verhaftet.

Vom Spf, 23. Aug. Ueber die Schreckensthal in Ummemingen können wir nach dem „St.-A.“ eine detaillierte Schilderung beifügen. Der Thäter, Namens Hirschenauer, hat schon Vorstrafen wegen Körperverletzung und kam erst vor ein paar Wochen aus dem Zuchthaus. Er ist Ziegler und arbeitete in Nördlingen. Samstag Abend kam er ange-trunken nach Hause und drohte seinem Vater, welcher Metzger ist, mit

Todstichen. Derselbe gieng, um die Polizei zu Hilfe zu rufen; da er aber auf dem Wege zwei Männer, den verheirateten Emelauer von Ummemingen und den ledigen Dienstknecht Knans von Hartsfeldhausen traf, welche sich erboten, mit ihm zu gehen und Ruhe zu stiften, so kehrte er in Begleitung dieser beiden zurück. Sie sahen, wie der junge Hirschenauer ein Messer wegte, und forderten ihn zur Ruhe auf. Derselbe stürzte aber zum Hause heraus und versetzte den beiden sofort Stiche. Emelauer lief noch einige Schritte und stürzte dann tot zusammen, der Thäter hatte ihn in das Genick getroffen; Knans, den seine Eltern holten, soll auch 4—5 Stiche erhalten haben. Der Thäter gieng in das Haus zurück, drohte mit weiterem Erstechen und legte sich schließlich auf sein Bett. Der sofort gerufene Landjäger Simon von Pflaumloch gieng mit gefälltem Bajonett in die Kammer und fesselte den Thäter. Gestern Abend 6 Uhr kam die Untersuchungskommission aus Ulm an.

Vom Brenzthal, 20. Aug. Ziegler Wiedenmann von Brenz, welcher am Montag mit dem Einheimen von Getreide beschäftigt war, wollte auf der Landstraße nach Obermeßlingen einen leeren Wagen besteigen, während die Pferde in vollem Lauf waren, fiel aber dabei so unglücklich herunter, daß ihm der Wagen über den Unterleib gieng. Außerdem trug er durch den Sturz auf die harte Landstraße bedeutende Verletzungen des Rückenmarks davon, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Die Getreideernte, welche von der Witterung so ziemlich begünstigt war, geht allmählig ihrem Ende entgegen; bis auf etwas Haber und Weizen befindet sich alles unter Dach und Fach. Nächste Woche wird mit der Dehmernte allgemein begonnen. — Gestern Nachmittag zwischen 2 und 6 Uhr gingen heftige Gewitter über das untere Brenzthal, die sich mit wolkenbruchartigem Regen und heftigen Donner-schlägen entladen haben. In Niederstotzingen schlug der Blitz in das einsam stehende Haus des Zimmermanns Frölich, jedoch ohne zu zünden.

Ulm, 20. Aug. Während eines schweren Gewitters schlug gestern nachmittag in Neu-Ulm der Blitz in das dem Militär-Aerar gehörige große Heumagazin beim Augsburg Thor, glücklicherweise ohne zu zünden und größeren Schaden am Gebäude zu verursachen. Ein an demselben beschäftigter Maurer wurde von seiner Leiter herabgeworfen. — Ein 34jähriger verheirateter Gastwirt L. . . fehlte bei seiner Familie seit Sonntag den 8. August, nachdem er in der Nacht zuvor mit einigen hiesigen Einwohnern in einer Wirtshaus außerhalb der Stadt wegen eines geringfügigen Anlasses in Handel gerathen war. Seine Angehörigen glaubten ihn bei Verwandten; als er aber so lange nichts von sich hören ließ, forschten sie endlich nach und fanden ihn nun heute nachmittag auf dem seiner Schwiegermutter gehörigen, gegenwärtig unbewohnten „Wörzlenhof“, Gemeinde Gerlenhofen, Bezirksamts Neu-Ulm, erhängt. In der Nähe dieses Hofes wurde er letztmals am Montag den 9. d. M. gesehen, so daß anzunehmen ist, daß er an diesem Tage den Selbstmord ausgeführt hat. Was denselben, der in ganz guten pekuniären Verhältnissen lebte, hiezu veranlaßt hat, ist bis jetzt nicht aufgeklärt.

Ulm, 21. August. Auf dem 105 Meter hohen Gerüste des Münsters ist heute früh der reichbesagte Tannenbaum, das Sinnbild glücklicher Beendigung des Werks, aufgepflanzt worden. (U. T.)

Ulm, 23. August. In hiesiger Stadt hatte sich, wohl veranlaßt durch die Aussagen seiner Angehörigen, die Nachricht verbreitet, der Gastwirt L. habe bei einer Schlägerei, in welche er vor 14 Tagen verwickelt gewesen, einen solch wichtigen Hieb von seinem Gegner über den Kopf erhalten, daß er eine Gehirnerschütterung davongetragen, infolge deren er sich selbst entleibt habe. Um nichts zu verjäumen, erstatteten die Sicherheitsbehörden von diesem Gerüchte der K. Staatsanwaltschaft Meldung. Diese ordnete die Sektion der Leiche des L. an, die aber lediglich keinerlei Anhaltspunkte dafür ergab, daß das Gehirn sich nicht in normalem Zustand befunden habe; von Verletzungen und gefährlichen Messerstichen, welche L. nach anderweitigen Gerüchten erhalten haben sollte, war selbstverständlich auch nichts wahrzunehmen.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. August. Der Kaiser verlieh dem französischen Botschafter Courcel die Insignien des Schwarzen Adlerordens.

Frankfurt, 21. August. In dem Keller Schöne Aussicht 18, wo die Musterflaschen für die Schaß-Lothringer Wein-Ausstellung lagern, fiel heute Morgen eine mit 2800 gefüllten Flaschen belegte Stellage um. Alle Flaschen gingen in Stücke und der Wein überschwemmte den Keller.

Eilberfeld, 20. August. Die Feuerwehr in Grätrath (Städtchen von 6000 Einw. im Kreise Solingen) hat am Sonntag folgende taktlose Depesche an den französischen Kriegsminister Boulanger abgesandt: „Kriegsminister Boulanger, Paris. Des deutschen Mannes Jugendkraft lebt noch! Die Grätrather Feuerwehr.“ Chef der Feuerwehr ist der Bürgermeister Rütten.

Augsburg, 20. Aug. Auf eine eigentümliche Art wurde, wie die Münchener „Neuesten Nachrichten“ melden, die Krankheit veranlaßt, welche den Direktor der schwäbischen Kreisausstellung Koch aus dem schönsten Schaffen hinwegriß. Beim Buzen der Zähne verschluckte Koch eine Borste des Zahnbürstchens, welche in den Blinddarm geriet, dort Darmvereiterung und dann den Tod verursachte.

— Im „Schlüssel“ in Lahr wurde letzten Sonntag Abend ein 26jähriger Steinhauer während des Tanzens vom Schläge getroffen und mußte tot vom Platze weggetragen werden. Der „Lahrer Anzeiger“

teilt mit, daß die Gesellschaft, nachdem die Leiche weggeschafft war, weitergetanzt habe.

Speyer, 22. August. Der 32 Jahre alte Hausierer Spengler aus Schwanheim ist heute nachmittag 4 Uhr von der vorderen Kuppel des Domes herabgesprungen, nachdem er vor dem Sprunge noch 3 Revolver-schüsse abgegeben hatte. Der Tod traf sofort ein.

Kempten, 23. Aug. Gestern Nachmittags 2 Uhr und Abends 8 Uhr entluden sich zwei furchtbare Unwetter über unsere Gemarkung. Der Regen floß in wolkenbruchartigen Strömen und die Schlossen fielen in solcher Menge, daß binnen Kurzem die Straßen mit einer Fuß hohen Eiszichte bedeckt waren. Das noch stehende Getreide wurde gänzlich zerschlagen; ebenso richtete das Unwetter auch in den Gärten großen Schaden an.

Eine Versammlung der Deutschen akademischen Vereinigung, in der Geheimrat Dr. Esmarck-Kiel zum Ehrenpräsidenten ernannt wurde, hat Entwürfe zu einem studentischen Schiedsgerichte und zu einem studentischen Zweikampfsgefeße angenommen und will dieselben dem Reichstag vorlegen. Darnach soll an jeder Hochschule ein aus Studenten gebildetes Schiedsgericht eingerichtet werden, welches den Zweck hat, die Ehrenhändel unter den Studenten auf Verufen des einen Teiles durch Vergleich beizulegen. Auf Zweikampf darf dasselbe nicht entscheiden. Vielmehr unterliegt dieser den allgemeinen strafgesetzlichen Bestimmungen und soll mit der doppelten Höhe des gewöhnlichen Strafmaßes belegt werden, wenn jemand in frevelhafter Weise zum Zweikampf gereizt hat. Dagegen soll die jetzt gesetzliche Strafe auf den vierten Teil ermäßigt werden, wenn jemand zum Duell gezwungen worden ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. August. Fürst Bismarck und Gemahlin verlassen morgen Gastein und gehen nach Friedrichsruhe. — Graf Herbert Bismarck ist bereits gestern nach Berlin abgereist. — Der Kaiser soll gestern in Schönbrunn umfangreiche Telegramme von Bismarck erhalten haben. — Der Adjutant des Bulgarenfürsten, Baron Niedeser, ist gestern aus Darmstadt hier eingetroffen und reiste nach kurzem Aufenthalte nach Sofia weiter. Er hatte keine Kenntnis von dem Schicksal seines Fürsten. — Man spricht vom Prinzen Leuchtenberg als Nachfolger Alexanders. Das „Tagblatt“ nennt Peter Karageorgievic, den Schwiegersohn des Fürsten von Montenegro.

Wien, 24. August. Fürst Bismarck besuchte gestern in Gastein auf der Schießstätte den bekannten Pistolenschützen Schulhof und verblieb eine Stunde bei ihm. Bismarck gab aus der Schulhoffchen Pistole zwei Schüsse auf 400 Schritt Weite auf die Scheibe ab und machte einen Treffer. — Es verlautet, Bismarck werde auf seiner Rückreise von Gastein in Eger mit Giers zusammentreffen.

Wien, 24. Aug. Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Kalafat gemeldet: In der Nacht vom Freitag auf Samstag kam nach Köstendil ein Regiment aus Sofia und umzingelte das Palais. Vier Offiziere mit Revolvern drangen in das Schlafzimmer Alexanders ein und forderten, er solle abdanken. Die Soldaten auf der Straße riefen: „Dole kneaz!“ (Nieder Fürst!), worauf Alexander abdicirte. Er wurde in das nahe Kriegsministerium eskortirt und dort in einen Wagen gesetzt, um nach einem unbekanntem Orte gebracht zu werden. Montag um sechs Uhr Abends verließ Alexander mit seinem Bruder auf einer Yacht Prahowa stromabwärts; wahrscheinlich ging es nach Giurgewo. — Aus Bukarest wird gemeldet: Karawelow ist ebenfalls gefangen. Der Urheber der Revolution ist Zankow. Die Opposition der Truppen in Schumla wird bestätigt.

Italien.

Rom, 24. August. Der Papst empfing ein wertvolles Bild als Geschenk zum Namenstag vom Kaiser von China.

Aus Padua berichtet man der „B. Z.“: Der Barbier Jassi, ein 60jähriger Mann, hat sich vor einigen Wochen mit einer jungen hübschen Frau vermählt. Um seine Frau, auf die er sehr eifersüchtig war, stets vor Augen zu haben, wohl auch um Kunden anzulocken, unterwies er seine Frau im Rasieren. Am 16. August war das Geschäft sehr gefüllt; der Barbier forderte die Leute auf, sich getrost den Händen seiner Frau anzuvertrauen, die das Geschäft schon tüchtig gelernt habe. Mit lauter Stimme rief er: „Mariette, komme her, meine Süße, rasiere mich zur Probe, damit die Herren sehen, wie geschickt Du schon bist.“ Die junge Frau ergriff das Messer, das ihr der Gatte gereicht, und, umgeben von einer Gruppe Klienten, schnitt sie blitzschnell dem alten Mann mit fester Hand die Kehle durch. Obgleich sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, konnte der Barbier nicht mehr gerettet werden. Die Mörderin sagte zu ihrer Entschuldigung, sie habe es mit dem alten eifersüchtigen Narren nicht aushalten können; die Versuchung, ihn umzubringen, sei zu groß gewesen.

England.

London, 23. August. Die Zeitungen besprechen die Ereignisse in Bulgarien. Die „Times“ sagt, kein Erfolg könne vollständiger sein, als dieser neueste Rußlands. Einer Verletzung der internationalen Verträge (Datum) unmittelbar folgend, müsse diese neue Kundgebung der

Macht und Fähigkeit Rußlands, diese Warnung für Alle ohne Ausnahme, dem russischen Kaiser nicht Trost zu bieten, falls sie nicht verhängnisvolle Folgen gewärtigen wollen, einen tiefen moralischen Eindruck machen. Wenn der Sturz des Fürsten von Bulgarien ein hervorragender Triumph der russischen Diplomatie sei, so sei er, wenn auch in geringem Grade, eine Schlappe der englischen Diplomatie. Die „Times“ spricht die Vermutung aus, die Absetzung des Fürsten Alexander sei unter dem Gewährlassen Deutschlands und Oesterreichs erfolgt, und fügt hinzu, wenn dies der Fall sei, so sei anzunehmen, daß Rußland sich vorläufig mit dem Sturze des Fürsten begnügen und eine weitergehende Aenderung in den Beziehungen zwischen der Türkei und den Vasallenstaaten nicht versuchen werde. Der „Standard“ meint, Lord Salisbury werde nicht veräumen, die Ereignisse so zu beeinflussen, daß Englands Ehre und Sicherheit gewahrt werde. Das Vorgehen Rußlands bedeute eine Verletzung des bestehenden Zustandes in Europa und eine ernste Störung des Gleichgewichts auf der Balkanhalbinsel. Fürst Bismarck sei der Hüter des Berliner Vertrags, seine Ehre erheische, darauf zu achten, daß der Berliner Vertrag nicht durch den Willen eines herrschsüchtigen und anmaßenden Nachbarn beiseite gesetzt werde. Die „Morning Post“ äußert, die erzwungene Absetzung des Fürsten Alexander, so kurz nach der Aufhebung der Batumklausel im Berliner Vertrage, zeuge von der rastlosen Thätigkeit Rußlands, welche die ernste Beachtung Englands und der übrigen Mächte verdiene, denen an der Erhaltung des europäischen Friedens gelegen sei. „Daily News“ hält die Wirkung von Rußlands Vorgehen für eine äußerst ernste; ein Eingreifen Rußlands würde durchaus ungerechtfertigt und gar nicht zu entschuldigen sein.

London, 24. Aug. Eine zweite provisorische Regierung zu Gunsten des Prinzen Alexander unter Vorsitz Stamboulow's ist in Tirnowa gebildet und errichtet worden.

Bulgaren.

Bukarest, 24. August. Es verlautet, Fürst Alexander schiffte sich gestern in Rahova ein und würde heute über Giurgewo hier eintreffen.

Bukarest, 24. Aug. Die Yacht des Fürsten Alexander landete bei Schumla nicht. Sie wurde Vormittags in der Nähe von Silistria ihren Lauf fortsetzend gesehen. Man schließt daraus, es sei bulgarischerseits beabsichtigt, den Fürsten auf russischem Gebiete ans Land zu setzen. Die rumänische Regierung traf Anordnungen, dem Fürsten Alexander, sobald er irgendwo auf rumänischem Gebiete landet, Schutz zu gewähren.

Türkei.

Konstantinopel, 23. August. In einem Circular der Pforte an die Vertreter der Türkei bei den Mächten, welche den Berliner Vertrag unterzeichneten, heißt es: Die Absetzung des Fürsten Alexander verletzte Bulgarien in eine Lage, welche die Mächte ebenso wie die Türkei interessire. — Der Eisenbahnverkehr mit Rumelien ist seit heute suspendirt, obgleich irgendwelche Beschädigung der Eisenbahnen nicht stattgefunden habe. In Adrianopel ist die Weisung eingegangen, keinerlei Eisenbahnsfahrkarten für Rumelien auszugeben. Die eingegangenen Konsularberichte konstatierten, daß die rumelischen Truppen und Garnisonen in Widdin und Schumla mit der Absetzung des Fürsten nicht einverstanden sind. Vor dem russischen Konsulat in Philippopol hat gestern eine von 2000 Personen besuchte Versammlung stattgefunden, die für die Wiedereinsetzung des Fürsten Alexander sich ausgesprochen hat. In Sofia ständen sich zwei Parteien, eine dem Fürsten feindlich, eine ihm freundlich gesinnte in scharfem dauerndem Gegensatz gegenüber.

Konstantinopel, 24. August. (Havas-Telegramm). Ueber die Vorgänge in Sofia liegen hier folgende Mitteilungen vor: Das Palais des Fürsten Alexander wurde am Samstag früh 2 Uhr von dem Kavallerie-Regiment Köstendil unter dem Obersten Stoyanoff eingeschlossen, darauf begab sich eine Deputation, bestehend aus Zankow, dem Metropolitent Clement und einigen anderen, zum Fürsten und ersuchten ihn, abzudanken. Der Fürst unterzeichnete schließlich ein Schriftstück, worin er erklärt, daß er, um Bulgarien durch sein Verbleiben auf dem Throne nicht zu gefährden, abdanken wolle. Gegen Morgen wurde der Fürst unter militärischer Bedeckung bis Kom Palanka an die Donau gebracht, von wo er nach Rumänien übersetzen sollte. Bald nach dem Bekanntwerden der Entthronung sammelte sich eine große Menschenmenge vor dem russischen Konsulatsgebäude und veranstaltete eine Kundgebung, worin der Schutz des Kaisers Alexander für Bulgarien erbeten wurde. Der diplomatische Agent Rußlands versprach, den Kaiser telegraphisch in Kenntnis zu setzen. Später begaben sich die Mitglieder der provisorischen Regierung zu dem diplomatischen Agenten, um ihn zu bitten, dem Kaiser den Ausdruck ihrer Ergebenheit zu übermitteln. Die Armee leistete der provisorischen Regierung den Eid der Treue. Karawelow und Major Nikolajew sollen verhaftet sein.

Amerika.

Montevideo, 20. August. Die Wunde des Präsidenten Santos giebt zu Befürchtungen keinen Anlaß. Die Nachricht, daß der Verbrecher, nachdem er den Anschlag auf den Präsidenten gemacht, von der wütenden Menge erschlagen worden sei, wird jetzt dahin berichtet, daß der Mörder

sich selbst erschossen habe. Beide Kammern nahmen eine Adresse an den Präsidenten an, in welcher der Entrüstung über den Mordanschlag Ausdruck gegeben wird. Die Polizei hat etwa 50 Personen verhaftet.

Afrika.

— Laut einer aus Conakry (Westafrika) eingetroffenen Kabeldepesche hat ein französisches Geschwader die Stadt Latorah, Residenz des Königs Te Uri in Caba, durch Beschießung zerstört. Caba ist eines der Länder am Dubrekaflusse, welche seiner Zeit durch den Kommandanten Ghüden unter deutschen Schutz gestellt und zum Schluß vergangenen Jahres an Frankreich abgetreten wurden.

Goldkurs der A. Staatskassenverwaltung

vom 23. August 1886.

20 Frankenstücke 16 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$

Frankfurter Goldkurs.

vom 24. August 1886.

20-Franken 16 $\frac{1}{2}$ 17—21 Dukaten 9 „ 41—46
dto. in $\frac{1}{2}$ 16 „ 15—19 Engl. Souv. 20 „ 29—33

Schiffahrt-Nachrichten.

Mitgeteilt von Jm. Scheffel in Waiblingen.

Der Postdampfer Eider ist am 20. Aug. wohlbehalten in Newyork angekommen.

Mitgeteilt von G. Billinger.

Schnelldampfer „Eider“ des Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 11. Aug. dort abging, ist am 21. Aug. glücklich in New-York angekommen. Auf demselben befanden sich Fr. L. Stein, sowie Fr. Frank aus Neustadt.

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Böffel.

(Nachdruck verboten)

72.

Fortsetzung.

Die Außenthür leise geöffnet, trat Eduard behutsam in das Kabinet. Er schlich, noch immer auf Socken, nach der Schlafzimmerschür, welche nur durch Portieren verdeckt war.

In dem angrenzenden Zimmer verbreitete eine Nachtlampe ihr gedämpftes Licht, und dieses fiel auf die Züge eines ruhig Schlafenden.

Die heute erlittene heftige Erschütterung hatte bewirkt, was keine Anstrengung sonst zu thun vermochte, daß nämlich der stark beunruhigte Kommerzienrat schlief. Eduard, der die seelischen Leiden seines Vaters seit jener fatalen Ballnacht nicht kannte, fand hierin keine Quelle der Beruhigung, sondern des Unmuths. Sein Vater schien zwar nicht zu wissen, daß er wegen Mordes verfolgt wurde und verhaftet werden sollte, ehe er selbst mit dem Beamten in M. eintraf; aber schon das zweite, ihm zur Last gelegte Verbrechen war bedeutend genug, um den Schlaf von des Anderen Liden zu scheuchen. So meinte Eduard, und seine Nachgedanken waren dementsprechend bitter.

„Die Genußthung will ich Euch nicht gönnen, mich unter Anklage gestellt und als Verbrecher vorgeführt zu sehen“, murmelte er. „Und wenn mir dieses Versteck nicht vollkommene Sicherheit gewährt oder mich dem Verhängen aussetzt, so finde ich ein solches weit draußen am Fluß hinauf in unserem jetzt verbotenen Landhause. Man wird mich in Frankreich, auf dem Wege nach Amerika vermuten, und ich werde die Entwicklung der Verhandlungen aus nächster Nähe beobachten; um eventuell einzugreifen und mich selbst meinem Richter zu stellen. Vorher hoffe ich, daß auch ohne mein Dazuthun meine Unschuld zu Tage kommt, wenn man nun zur Voruntersuchung der näheren Umstände in dieser Doppelanklage kommt.“

Er schlich sich von der Thür wieder weg nach dem Kamin, in welchem ein verglimmendes Feuer brannte.

Beim Scheine desselben fand Eduard die Stelle im Rauchfang, wo ein loser Ziegelstein das Versteck der Schlüssel andeutete. Er hob diesen Stein heraus — es war auf der dem Zimmer zugekehrten Seite, also Niemanden ersichtlich — und entnahm der entstandenen Oeffnung drei zu einem Bund vereinigte Schlüssel von verschiedener Größe. Dann fügte er den losen Stein wieder ein und entfernte sich geräuschlos, wie er gekommen.

Er kannte den Weg nach dem Keller so genau, daß er denselben auch im Dunkeln finden konnte, und dort hoffte er eine am Eingang verdeckte Laterne zu finden, deren sein Vater sich zu seinen nächtlichen Wanderungen bediente. Feuerzeug hatte er selbst in genügender Menge bei sich.

An der Kellertür angekommen, legte er seine Stiefel wieder an. Dann nahm er den größten Schlüssel, einen von riesigen Dimensionen, hervor, um seine Kraft daran zu versuchen.

Er fand sich in seiner Vermutung nicht getäuscht, der Schlüssel paßte.

Nachdem er mit vieler Anstrengung die nur einem gewissen Drucke weichende Thür erschlossen, zündete er ein Wachsholz an, bei dessen Schein er in den Keller hinabbrang, um zunächst nach der dort vermuteten Laterne zu suchen.

Er durchsuchte danach den ganzen Vorraum und hatte seinen Zündholzvorrat fast erschöpft, ehe er die Laterne unter einem leeren Fasse versteckt fand. Der betretene Raum war ganz mit Fässern und Kisten angefüllt, welche in loser Unordnung umherstanden und stellenweise auf einander gepackt waren.

Plötzlich war es Eduard, als wenn Etwas schattenhaft hinter ihm vorbei streife.

Er wandte sich erschreckt um, sah aber Nichts. Allerdings verbreitete seine Laterne nur ein ungewisses Licht, welches sich in dem düsteren Raum auch nicht weit ausbreitete; dennoch glaubte er sich getäuscht zu haben. Er war ja sehr erregt und auf allen Seiten von Schatten umtänzt, je nachdem er die Laterne hierhin oder dorthin schwang.

Nachdem er noch einen Augenblick lauschend inne gehalten und Nichts vernommen hatte, stieg er wieder zu der halb offenen Kellertür empor, die er jetzt von innen verschloß.

Dann stieg er — die Schlüssel am Bande in der Linken, die Laterne in der Rechten — wieder in den Kellerraum hinab, in dem er nun nach der ferneren Thür umherleuchtete.

Merkwürdiger Weise schien gar keine solche vorhanden, und wenn man die gewaltigen Dimensionen dieses Vorraumes flüchtig überblickte, konnte man zu der Täuschung gelangen, daß der Keller auf dieser Seite überhaupt keine Ausdehnung weiter habe.

Eduard sagte sich aber, daß Dies aus zweierlei Gründen nicht gut möglich sei, einmal wegen der heimlichen nächtlichen Wanderungen seines Vaters, welche hier keine Erklärung fanden, und dann wegen der drei Schlüssel, welche schon ihrer Form nach auf verschiedene Schlösser deuteten.

Er forschte also weiter und fand endlich hinter einem scheinbar unverrückbaren Kistenaufbau, was er suchte; eine niedrige kleine aber äußerst feste Thür.

Er fand auch dazu leicht den passenden Schlüssel.

Diese Thür ließ er offen; wußte er doch, daß ihm nun Niemand mehr folgen könnte.

Der betretene Raum war noch größer als der vorige und ganz mit leeren Fässern angefüllt, deren düstere unförmliche Massen dem spähenden Blicke Eduard's auf allen Seiten entgegentraten.

Auch hier war nirgends eine Thür zu erpähnen; und ehe Eduard sich weiter nach derselben umfah, suchte er mit mehr Hoffnung auf Erfolg unter den Fässern nach Dem, was seinen Vater hieherzog, nämlich den vermuteten verborgenen Schätzen. Diese konnten wohl in leeren Fässern verborgen sein, das sicherste Schutzmittel gegen neugierige Blicke.

Durch Klopfen an die Fässer ermittelte er deren Hohlheit, und er bediente sich dazu des größten Schlüssels, was einen helleren Klang gab.

Nach vielem vergeblichen Suchen glaubte Eduard endlich Etwas gefunden zu haben. Ein großes Faß gab nur einen dumpfen Klang von sich, als wenn es nicht ganz hohl sei. Dasselbe stand aufrecht, und da es oben fest verschlossen war, vermutete Eduard, daß man es nur umstülpen könne, um auf seinen Inhalt zu kommen.

Indem er nun, um besser sehen zu können, mit dem der Laterne entnommenen Licht an dem Faß herumleuchtete, setzte er einen zum offenen Spundloch heraushängenden weißen Faden in Brand.

Was Eduard nur für ein Erkennungszeichen gehalten, erwies sich nun als eine Zündschnur, welche sich zu rasch nach dem Innern des Fasses zu verzehrte, als daß er sie noch hätte herausreißen können.

Ein furchtbarer Gedanke durchzuckte ihn blitzartig; aber nicht minder rasch war seine Bewegung nach dem Faß, welches er umzustürzen versuchte. Es war Das nicht so leicht. Aber die Verzweiflung, in welcher jener Gedanke ihn stürzte, verlieh ihm Riesenkraft.

Das Licht fiel zur Erde — er trat es aus; aus der ihn umgebenden tiefen Nacht glimmte nur noch der leuchtende Funke, welcher sich zischend durch dieselbe fortpflanzte. Wohin? Nach einem kleineren Faß, welches mitten in dem großen Faß, das heißt von diesem bedeckt, gestanden.

Eduard riß die glimmende Zündschnur aus demselben in dem Augenblicke heraus, wo sie fast bis zum Faßrand verbrannt war.

Er zerdrückte den Funken in der Hand, denn er wußte nicht, ob er, wenn hier fortgeschleudert, nicht anderswo zündete.

Nach einer kurzen Pause der Erholung von seinem tödtlichen Schreck griff er nach dem oben offenen kleineren Faß. Dasselbe war bis zum Rand mit einer pulverförmigen fettigen Masse angefüllt, welches aber doch kein Pulver zu sein schien, was Eduard anfänglich vermutet hatte.

Dennoch fürchtete er, daß etwas Dem Ähnliches in dem Faßchen enthalten sei, und so ging er eine Strecke weit weg mit dem Licht, ehe er es wieder entzündete.

Erst als er es wieder unter dem Verschluß der Laterne hatte, näherte er sich noch einmal dem verhängnisvollen Fasse.

Er fand dasselbe mit einer gräubraunen, sich fettig anfühlenden Masse angefüllt, deren wahren Charakter er sich nicht zu erklären vermochte. Doch war er keinen Augenblick in Zweifel darüber, daß er es hier mit einem neuen Sprengstoff, vielleicht mit Dynamit, zu thun habe.

Fortsetzung folgt.